



# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule Wittenberge in Wittenberge

Visitationstermin	18.01.2017 – 20.01.2017
Schulträger	Landkreis Prignitz
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule .....	16
4 Merkmal Ganzttag .....	18

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.mustername.de](http://www.mustername.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=800132&cHash=2fd8a649de1e0482b38d6ed3e2ce9bdd>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

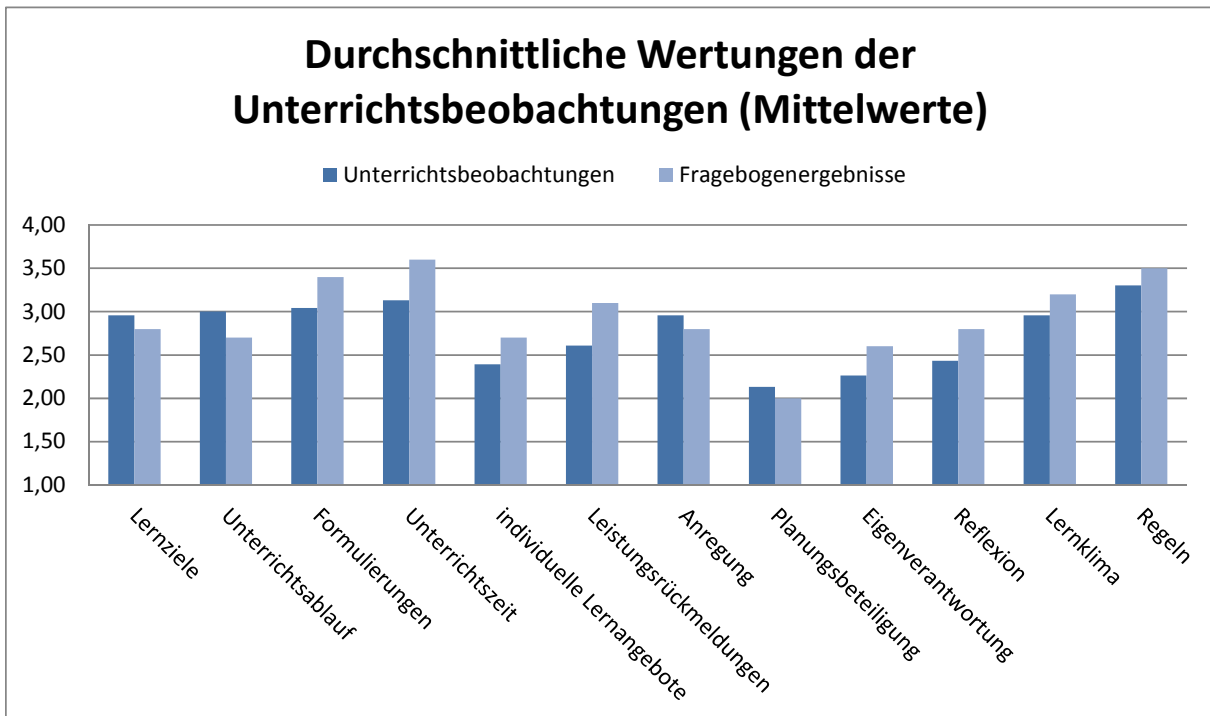
#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen**



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

**Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Den Lehrkräften gelang es, die zur Verfügung stehende Zeit effektiv für Unterrichtsaktivitäten zu nutzen. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, benötigte Materialien waren vorbereitet. Die Erläuterungen der Arbeitsaufträge sowie Erklärungen erfolgten durch die Lehrkräfte klar und verständlich. In vielen Fällen lagen diese in Verbindung mit den einzelnen Unterrichtsschritten schriftlich vor. Ein zumeist transparenter Unterrichtsverlauf förderte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Unterrichtsvorhaben und -abläufe wurden in der Regel verbal besprochen, vereinzelt visualisiert und der geplante Ablauf im Lernprozess überprüft. Ebenso wurden das Ziel der Stunde sowie die erwarteten Ergebnisse kommuniziert.

**Differenzierung und Individualisierung**

Die Anforderungen hinsichtlich Binnendifferenzierung und Individualisierung des Lernens der bzw. des Einzelnen wurden nicht immer hinreichend berücksichtigt. In etwa der Hälfte der Beobachtungen gelang es den Lehrkräften durch vorbereitete qualitativ und quantitativ unterschiedliche Aufgaben, verschiedene Lernwege, Methoden und kooperative Lernformen, dass Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Lernniveau Aufgaben selbstständig

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

erledigen konnten. In den anderen Beobachtungen war keine individuelle Differenzierung vorbereitet und erkennbar bzw. beschränkte sich auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkräfte am Arbeitsplatz der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers. Im Fragebogen bestätigt die Mehrheit der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler differenzierte und begründete Leistungsrückmeldungen durch die Lehrkräfte zu erhalten. In den besuchten Unterrichtssequenzen erfolgte dies gelegentlich. Oftmals richteten sich Rückmeldungen bezüglich der Ergebnisse und Lernfortschritte an die gesamte Lerngruppe.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte förderten die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler überwiegend durch anschauliche, anregende und zum Teil kreative Methoden und Aufgabenstellungen. Sie knüpften an vorhandene Kenntnisse und die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler an und vernetzten oftmals fachspezifische Sachverhalte mit anderen Wissens- und Könnensbereichen. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler konnte dem Unterrichtsgeschehen gut folgen und bewältigte die Aufgaben in der vorgesehenen Zeit. Das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler wurde dabei nicht hinreichend durch die Lehrkräfte befördert. Die Schülerinnen und Schüler hatten in etwa der Hälfte der Beobachtungen die Chance, Entscheidungen im Lernprozess selbst zu treffen. Hier boten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern verschiedene Auswahlmöglichkeiten bezüglich der Nutzung unterschiedlicher Medien, der zeitlichen Abfolge oder der Auswahl der Lernpartner an. Selten wurden sie in Planungen ihres Lernprozesses bezüglich Lernbedarf, Lerninhalt und Methoden einbezogen. In der Regel arbeiteten die Schülerinnen und Schüler inhaltlich stark reglementiert, indem sie vorgegebene Aufgaben mit Lösungsalgorithmen bearbeiteten. Die Reflexion des eigenen Lernens und der eigenen Lernprozesse war als ein Bestandteil des Unterrichts teilweise zu beobachten. Gelegentlich erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit den eigenen Lernergebnissen auseinanderzusetzen oder selbstständig ihre Ergebnisse und Lösungsvorschläge zu vergleichen und zu präsentieren. Oftmals gab es keine Gelegenheit zur Reflexion der Lösungen, meist stand das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Den Lehrkräften gelang es, eine freundliche und förderliche Lernatmosphäre in den Lerngruppen zu schaffen, die von einem gegenseitigen respekt- und vertrauensvollen Umgang gekennzeichnet war. Die Schülerinnen und Schüler beachteten grundlegende Regeln beim Lernen. Unterrichtsstörungen gab es kaum. Die Lehrkräfte unterstützten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, bestätigten und ermutigten sie. Sie äußerten

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

wiederholt positive Erwartungen und motivierende Äußerungen den Schülerinnen und Schülern gegenüber.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Neutmann zeigt ein weitreichendes Führungsverständnis und steuert Entwicklungsprozesse der Schule zielgerichtet und nachhaltig. Sie erkennt und berücksichtigt die Stärken der Lehrkräfte, führt jährlich Mitarbeitergespräche bzw. Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit Zielvereinbarungen. Grundlage ist ein Personalentwicklungskonzept, welches u. a. den jährlichen Einsatz, Sonderaufgaben und Bedarfe von Lehrkräften ausweist. Frau Neutmann hat klare Erwartungen an alle Schulbeteiligten, kommuniziert diese und achtet auf die Einhaltung von Verabredungen und Beschlüssen. Zielstellungen und Arbeitsergebnisse werden halbjährlich in den Gremien bilanziert. Sie zeigt sich im Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen fürsorglich und gibt Dank und Anerkennung in verschiedener Form und zu verschiedenen Anlässen. Frau Neutmann befördert die positive Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft, ist Ansprechpartnerin und hat beispielsweise mit dem Krisenteam und Helferkonferenzen Strukturen geschaffen, mit Konflikten und Problemen lösungsorientiert umzugehen.

Das Führungshandeln von Frau Neutmann ist geprägt durch die Delegation und Übertragung von Verantwortung und Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen. Die schulischen Gremien sind über ihre Rechte informiert. Wahlen und Nachwahlen erfolgen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



regelmäßig. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler wird in ihrer Arbeit durch die Schulleiterin und eine verantwortliche Lehrkraft unterstützt. Die Schulleiterin schafft angemessene Diskussions- und Entscheidungsräume und sorgt für eine produktive Zusammenarbeit. Verantwortlichkeiten sind mit Aufgabenbeschreibungen untersetzt. Sie hat durch eigene Teilnahme an Fachkonferenzen und Arbeitstreffen der erweiterten Schulleitung (Schulleitung, Jahrgangsstufenleiterinnen und -leiter, Ganztagskoordinatorin) sowie durch Einsichtnahme in Protokolle einen Überblick zu den Arbeitsständen. Frau Neutmann berät sich mit den Fachkonferenzvorsitzenden und befördert damit den fachübergreifenden Dialog. An der Schule ist gewährleistet, dass Gremien über ihre Arbeitsergebnisse informieren können und Arbeitsstände vernetzt werden. Der Informationsfluss ist durch eine vollständige Protokollage und weitere Informationswege gegeben. Der Schuljahresarbeitsplan wird jährlich in den Gremien beschlossen. Das Schulprogramm ist auf der Homepage der Schule öffentlich.

Frau Neutmann sorgt für Nachhaltigkeit durch Maßnahmen und Ziele, die der Unterrichtsentwicklung dienen. Im Vordergrund steht aktuell die Erarbeitung des schulinternen Curriculums auf Grundlage des neuen Rahmenlehrplans. Für diesen Prozess ist eine Steuergruppe (Leiterinnen/Leiter der Fachkonferenzen und Schulleitung) verantwortlich, ein Maßnahmenplan liegt dafür vor. Die Schulleiterin überprüft durch jährliche Unterrichtshospitationen bei den Lehrkräften die Unterrichtsqualität. Im Schulprogramm ist die kollegiale Unterrichtsbeobachtung mit Planung, Durchführung und Auswertung in den Fachkonferenzen beschlossen.

Der Unterricht an der Schule ist den rechtlichen Grundlagen entsprechend geplant. Basis für die Vermeidung von Unterrichtsausfall sind die Umsetzung des Vertretungskonzeptes, des Schulfahrtenkonzeptes sowie die langfristige gesamtschulische Jahresplanung. Im Vertretungsfall wird ein möglichst fachgerechter Lehrkräfteeinsatz gesichert, Integrationsstunden bleiben unangetastet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Auf Basis der im Schulprogramm beschriebenen pädagogischen Grundsätze und Ziele und einer Stärken-Schwächen-Bilanz arbeitet die Schule kontinuierlich an den beiden Entwicklungsschwerpunkten Förderung der Lesekompetenz und Förderung der Ausbildungsreife der Schülerinnen und Schüler. Seit mehreren Jahren werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte auf Grundlage der schulischen Entwicklungsschwerpunkte Ziele definiert. Die Ziele sind in einem partizipativen Prozess in den Gremien und mit der zuständigen Schulaufsicht abgestimmt und auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler fokussiert. Ein Maßnahmenplan zur Erreichung der Ziele wird jährlich erarbeitet. Dazu gehören beispielsweise die Erarbeitung und Implementierung des schulinternen Curriculums sowie die Einführung des Praxislernens und des Projekts „Fit für die Bewerbung“ in der 9. Jahrgangsstufe. Um das Handeln der Lehrkräfte im Hinblick auf individuelle Förderung und Differenzierung im Unterricht zu verstärken und damit die Unterrichtsqualität zu steigern, wurde im Schuljahr 2013/2014 ein Maßnahmenkatalog durch die Fachkonferenzen erarbeitet. Die Umsetzung ist immer wieder Thema der Fachkonferenzarbeit. Ergebnisse wurden in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und weitere Maßnahmen abgeleitet.

An der Schule gehört eine konstruktive Feedbackkultur zur Qualitätsentwicklung und ist Basis für Veränderungen. In der Regel wird der Erreichungsgrad der Entwicklungsziele in Auswertungsgesprächen bilanziert. In den Gremien sind Eltern, Schülerinnen und Schüler

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

einbezogen. Einzelne Lehrkräfte holen sich eigenverantwortlich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht und nach Projekten von Schülerinnen und Schülern ein. Schülerinnen und Schüler wurden beispielsweise mündlich zu Ganztagsangeboten befragt, die u. a. zu inhaltlichen Veränderungen der Schülerarbeitsstunden führten.

Systematische Evaluationen unter Nutzung selbst erstellter Kriterien und Instrumente oder unter Nutzung von Selbstevaluationsportalen sind nicht gängige Praxis an der Schule. Durchgeführte Evaluationen reichen auf das Jahr 2012 zurück. Aktuell liegt ein erarbeiteter Evaluationsbogen für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zum Praxislernen am Ende des Schuljahres 2016/2017 vor. Verantwortlich für die Steuerung von Entwicklungs- und Evaluationsmaßnahmen ist die erweiterte Schulleitung.

Besondere Aufmerksamkeit an der Schule erfährt die Auswertung der Ergebnisse von Prüfungen sowie Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den jeweiligen Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Detailliert liegen Analysen und Schlussfolgerungen für die persönliche Arbeit im Unterricht und für Schwerpunktthemen in den Fachkonferenzen und im Fachunterricht, wie die Arbeit am Leseverständnis, vor. Lernergebnisse und Entwicklungsverläufe der Schülerinnen und Schüler von der Grundschulempfehlung bis zum erreichten Abschluss Jahrgangsstufe 10 sowie die Bewerbungslage werden dokumentiert und im Vergleich mit Landeswerten dargestellt. Die gemeinsame Auswertung der Lernausgangslage 7, der Austausch und die Abstimmung zu Anforderungen erfolgten wiederholt in gemeinsamen Beratungen mit den Grundschulen Friedrich-Ludwig-Jahn Wittenberge und Grundschule IV Wittenberge.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Grundlage für die Förderung ist das von der Schulkonferenz im Schuljahr 2016/2017 beschlossene Schulprogramm. Das enthaltene Förderkonzept beschreibt den grundsätzlichen Anspruch der Förderung und Forderung jeder Schülerin und jedes Schülers ihren/seinen Leistungen entsprechend sowie die Förderung sozialer Kompetenzen. Weitere differenzierte Maßnahmen sind beispielsweise in den Punkten Ganzttag, Arbeit in den Jahrgangsstufen, Medienkonzept und Leseförderung beschlossen. Des Weiteren weist das Schulprogramm in den Punkten gemeinsamer Unterricht, Vorbereitungsklasse und Trainingsraumkonzept Maßnahmen zur Förderung aus.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ist eingebettet im ganztägigen Lernen, sowohl verpflichtend als auch fakultativ in den erweiterten Angeboten. Beispiele dafür sind die fachgebundenen Schülerarbeitsstunden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 mit dem Schwerpunkt der fachlichen Förderung, die Schülerarbeitsstunden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 mit den Schwerpunkten der Prüfungsvorbereitung und Förderung beruflicher Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und nichtdeutscher Herkunftssprache werden sowohl integrativ im Unterricht als auch in Kleingruppen gefördert. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben erhalten Nachteilsausgleich. Ergänzt wird das Angebot durch die Förderung im Wahlpflichtunterricht, durch das Angebot an Arbeitsgemeinschaften sowie die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben.

Grundlage für die individuelle Förderung ist die Beobachtung und Erfassung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Ein diesbezüglicher Beschluss der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Konferenz der Lehrkräfte liegt nicht vor. Zur Diagnostik kommen die Materialien zur Erfassung der Lernausgangslagen Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch sowie Leseleistungsanalysen zur Anwendung. Die Fachkonferenzen haben dazu Vereinbarungen getroffen. Lernentwicklungen werden in Prognoseprotokollen, die Grundlage für die halbjährlichen individuellen Gespräche mit Eltern und Schülerinnen und Schülern sind, dokumentiert. Vergleichsarbeiten werden mit Eltern individuell ausgewertet bzw. zur Kenntnis gegeben. Lehrkräfte informieren zeitnah bei Lernproblemen. Ansonsten erfolgt die fortlaufende Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler lehrkräfteabhängig. Das schuleigene Logbuch, mit dem Schülerinnen und Schüler ein Instrument zur Planung und Auswertung ihres Lernprozesses haben, hat in der Nutzung und pädagogischen Wirksamkeit in den Klassen einen unterschiedlichen Stellenwert. Schülerinnen und Schüler haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Stärken zu präsentieren. So findet beispielsweise die Übergabe der Halbjahreszeugnisse in der Jahrgangsstufe 7 im Beisein der Eltern mit Präsentationen von Projekten durch die Schülerinnen und Schüler statt.

Für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen fortgeschriebene Förderplanungen vor. Eine Lehrkraft ist für die Koordinierung der Integrationsstunden verantwortlich und leistet Unterstützung bei der Erstellung der Förderpläne in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft. Klassenkonferenzen beraten über den erreichten Stand der Förderziele und neue Schwerpunkte. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit der sonderpädagogischen Beratungsstelle.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Als ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Lehrkräfte ist die Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen der Lehrkräfte im Schulprogramm beschlossen. Schulinterne und individuelle Fortbildungen werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen geplant und durchgeführt. Die Themen weisen einen Bezug zu schulischen Schwerpunkten wie Unterrichtsentwicklung und Berufsorientierung auf. Jährlich werden schulinterne Fortbildungen dafür genutzt, Betriebserkundungen durchzuführen, um einen aktuellen Stand über die Entwicklung der Wirtschaft zu haben. So fanden beispielsweise Besuche in der Firma Schacht GmbH und in der Firma Austrotherm statt, bei denen die Kompetenzen der jeweiligen Anbieter genutzt wurden. Weitere Themen waren die Arbeit mit Schülermediatoren und die Arbeit mit ZENSOS weBBschule<sup>2</sup>. Eine schulinterne Fortbildung zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums fand unter Einbeziehung von BUS<sup>3</sup>-Beratern statt. Die Fortbildungen zum neuen Rahmenlehrplan wurden verpflichtend wahrgenommen. Die Multiplikation dieser Inhalte sowie anderer individueller Fortbildungen erfolgen in den Fachkonferenzen.

<sup>2</sup> Schulverwaltungssoftware des Landes Brandenburg.

<sup>3</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Ein weiterer Schwerpunkt ist die fachliche Fortbildung zur Sicherung der Qualität der individuellen Förderung. Hier werden Fortbildungsangebote für die Arbeit im gemeinsamen Unterricht sowie die Fachexpertise der sonderpädagogischen Beratungsstelle genutzt. Zwei Lehrkräfte haben sich für die Arbeit mit Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ qualifiziert und werden vorrangig in diesem Bereich eingesetzt. Zusätzliche Kompetenzen sind im Kollegium im Bereich Mediation und Deutsch als Fremdsprache vorhanden. Die an der Schule tätige Sonderpädagogin und die Sozialarbeiterin stehen für Beratung und Kompetenztransfer zur Verfügung.

Die regelmäßige Fachkonferenzarbeit führt zu gemeinsamen Absprachen, u. a. zu fachspezifischen Aspekten, zur Gestaltung des Unterrichts und zur fächerverbindenden Arbeit. Beispielsweise sind Unterrichtsinhalte der Fächer Deutsch, Physik und W-A-T im Rahmen der beruflichen Förderung und projektbezogener Aufgabenstellungen koordiniert. Grundlagen für die Arbeit sind die beschlossenen Unterrichtskonzepte, wie das Förderkonzept, das Medienkonzept und das Praxislernen sowie die Aussagen zu den inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der Fächer im Schulprogramm. Zur Weiterentwicklung der eigenen Profession und der Unterrichtsqualität finden kollegiale Unterrichtsbesuche ansatzweise statt. Sie dienen vorrangig zur Unterstützung der Arbeit der Seiteneinsteigerin sowie bei Problemen in den Klassen.

Im Kollegium besteht Aufgabenklarheit. In Einzelverantwortung und in festen und temporären Teams (u. a. Jahrgangsteams, Krisenteam, projektspezifischen Teams) arbeiten die Lehrkräfte zielorientiert an Schwerpunktaufgaben. Termine für Beratungen und zur Ergebniskommunikation der Teamarbeit sind in der Konferenz der Lehrkräfte geplant. Die Fortschreibung von Schulprogramm und Ganztagskonzept sowie Prozessplanungen übernimmt in der Regel die erweiterte Schulleitung. Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte und von Lehrkräften in den ersten Berufsjahren erfolgt auf der Basis kollegialer Unterstützung und durch jeweilige Ansprechpartner der Jahrgangsteams und Fachkonferenzen. Neue Lehrkräfte werden von der Schulleitung unterstützt. Die Schulleiterin informiert sich durch regelmäßige Rückfragen zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

<b>B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Berufsorientierung ist mit dem primären Ziel, dass jede Schülerin und jeder Schüler in der Jahrgangsstufe 10 klare Berufsvorstellungen hat, fest im Schulprogramm verankert. Berufs- und Studienorientierung wird in einem Prozess von der Jahrgangsstufe 7 bis 10 realitätsnah und in enger Kooperation mit Partnern systematisch gestaltet. Seit dem Schuljahr 2016/2017 ist das Praxislernen in der Jahrgangsstufe 9 neu im Konzept aufgenommen und in der Schulkonferenz bestätigt. Hierzu wurden Erfahrungsberichte der Freiherr-von-Rochow-Schule in Pritzwalk einbezogen. Einzelne Bereiche der Berufsorientierung und des Praxislernens, wie das Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 10, werden jährlich evaluiert. Es werden detaillierte Analysen erstellt, Auswertungsgespräche geführt und teilweise schriftliche Einschätzungen seitens der Partner und Schülerinnen und Schüler erhoben. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erfasst die Schule den Stand der Bewerbungen und abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Erarbeitete Fragebogen für die Evaluation des Praxislernens am Ende des Schuljahres 2016/2017 liegen vor.

Verantwortlich für die Koordination und Abstimmung aller Maßnahmen ist die Fachkonferenz W-A-T. Die Planungen sind detailliert, beziehen sich auf schulische und außerschulische Maßnahmen und berücksichtigen die regionalen Bedingungen.

Berufsfindung und Berufswahl sind fester Bestandteil des Unterrichts, insbesondere im Unterrichtsfach W-A-T, ergänzt durch fächerverbindende und praxisorientierte Unterrichtsarbeit sowie regelmäßige Praxislertage bzw. Praktika in allen Jahrgangsstufen. In der Jahrgangsstufe 7 gibt es eine erste berufliche Orientierung. In allen Klassen wird das

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



INISEK-Projekt „Fit für den Beruf und das Leben“ durchgeführt. Praxislernen und Schülerbetriebspraktika werden im Fach W-A-T vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 sammeln erste Praxiserfahrungen und Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Berufsbildungszentrum Prignitz GmbH. In der Jahrgangsstufe 9 absolvieren die Schülerinnen und Schüler wöchentlich einen Praxistag in einem Unternehmen ihrer Wahl sowie in den Jahrgängen 9 und 10 individuelle Praktika. Praxislernergebnisse und berufsvorbereitende Maßnahmen werden im Unterricht präsentiert, ausgewertet und im Berufswahlpass dokumentiert, ebenso Unterlagen des Bewerbertrainings „Fit für die Bewerbung“. Das Erstellen von Facharbeiten mit konkret beschlossenen Anforderungen ist grundsätzlich Bestandteil der Berufsorientierung.

Zur Berufseinstiegsbegleitung kooperiert die Schule eng mit der Agentur für Arbeit. Im Vertrag sind die Ziele und die Maßnahmen in allen Jahrgangsstufen vereinbart. Die Schule nutzt die Unterstützung durch die „Initiative Sekundarstufe I“ (Schule-Ausbildung-Zukunft) für weitere Projekte. Sie ist Mitglied des Prignitzer Netzwerkes Schule-Wirtschaft Wittenberge. Aus diesem Kontakt heraus wird seit 2012 jährlich die „Straße der Berufsfindung“ organisiert, wo sich Unternehmen mit ihren Ausbildungsmöglichkeiten vorstellen. Mit dem Berufsbildungszentrum Prignitz gmbH besteht eine langjährige und verlässliche Zusammenarbeit. Weitere Partner wie die Lebenshilfe Prignitz e. V. und die Deutsche Bahn (Fahrzeuginstandsetzungswerk Wittenberge) tragen zur Vielfalt der Berufsorientierung bei. Die Partner sind beispielsweise eingebunden in den Projekttag Jahrgangsstufe 9 zum Thema Gesundheitsberufe in Perleberg. Schülerinnen, Schüler und Eltern nehmen an verschiedenen Informationsveranstaltungen teil. Sie nutzen beispielsweise den „Tag der offenen Tür“ am Oberstufenzentrum Prignitz.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

### Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept ist Bestandteil des Schulprogramms, welches zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 aktualisiert und beschlossen wurde und auf der Homepage der Schule veröffentlicht ist. Eine regelmäßige und systematische Evaluation der Ganztagsangebote erfolgte in den Schuljahren 2013/2014 bis 2016/2017 nicht. Im Schulprogramm wird auf Evaluationen zu Ganztagsangeboten verwiesen. Die letzte schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 10, die u. a. Fragen zur Organisation des Ganztags und zum Angebot an Arbeitsgemeinschaften beinhaltete, erfolgte im Schuljahr 2012/2013. Aktualisierungen im Ganztagskonzept basieren in der Regel auf mündlichen Auswertungen und Befragungen der Schülerinnen und Schüler in der individuellen Lernzeit sowie Reflexionsgesprächen im Lehrkräftekollegium. Inhalte, wie die Gestaltung der Schülerarbeitsstunden, wurden besprochen, ausgewertet und hatten Einfluss auf diesbezügliche Veränderungen, die im Ganztagskonzept dargestellt sind. Aspekte des Ganztags werden in der erweiterten Schulleitung, der die verantwortliche Lehrkraft für den Ganzttag angehört, thematisiert. Absprachen und notwendige Änderungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz kommuniziert. So wurden aktuell die Unterrichtszeiten an veränderte Fahrpläne des öffentlichen Nahverkehrs angepasst. Dadurch ist der Tagesablauf mit Pausenzeiten von fünf Minuten, teilweise mit

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Wechsel zwischen den Schulgebäuden, straff organisiert. Das Mittagsband umfasst nur ein Zeitfenster von 30 Minuten.

Unterricht und Ganztagsangebote finden vormittags und nachmittags statt. Im Stundenplan sind die verbindlichen fachlichen Schülerarbeitsstunden ausgewiesen. Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag und verschiedene Angebote im Mittagsband zum Aufenthalt und zur Beschäftigung (beispielsweise Bauwagen, Computerraum, Turnhalle) ergänzen das Angebot. Die Schule hat durch die Verkürzung der Unterrichtsstunden auf 40 Minuten für alle Schülerinnen und Schüler täglich eine individuelle Lernzeit geschaffen. Diese Zeit wird u. a. für die Bearbeitung von Wochenaufgaben, die festigenden, wiederholenden und unterrichtsergänzenden Charakter haben und Hausaufgaben im herkömmlichen Sinne ersetzen, genutzt.

Die Schule arbeitet mit langjährigen Kooperationspartnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote zusammen. Dies ist u. a. mit dem ESV Wittenberge 1888 e. V., dem SOS-Beratungszentrum Prignitz sowie mit Einzelpersonen vertraglich geregelt. Dadurch können verschiedene Arbeitsgemeinschaften wie Fußball, Kreativwerkstatt, Kochen und Backen sowie Modellbau angeboten werden. Die Sozialarbeiterin leitet die Arbeitsgemeinschaft „Gemeinsam sind wir stark“, die die Integration von Flüchtlingskindern zum Ziel hat. Die Verträge enthalten konkrete Ziele, Inhalte und Formen der Kooperation. Die Partner sind sehr zufrieden mit der unkomplizierten Zusammenarbeit mit der Schule. Sie schätzen die Verlässlichkeit und das kollegiale Verhältnis. Ihre Einschätzungen und Sichtweisen werden in die Weiterentwicklung der Ganztagsangebote einbezogen. Jährlich findet eine Beratung mit den Partnern und dem Schulträger statt. Die Schule würdigt die Arbeit der Partner, beispielsweise mit der Teilnahme am Neujahrsempfang.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße